Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 13

Illustration: Zum Türkisch-Schweizerischen Freundschaftsvertrag

Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Türkisch-Schweizerischen Freundschaftsvertrag Ridenbach



Sie sind fich räumlich ziemlich fern; — drum haben sie sich wohl so gern.

Des Ruhmes Gipfel

(Gabriele D'Unnungio, dem Fürsten von Nevoso, wurde vom Besiger bes gleichnamigen Berges bei Fiume ber Gipfel zum Geschenk gemacht.)

"Unser Grab erwärmt der Ruhm! Torenworte, Narrentum!" Also sprach einst Heinrich Heine In des trüben Lichtes Scheine, Das in seine Kammer siel. "Ruhm der Nachwelt läßt mich fühl. Selbst mit dem, der gegenwärtig Noch erhältlich, bin ich sertig!"

Habilich fnarrte die Matrage, Und sein Antlitz ward zur Frage, Als die Mouche mit Engelsgüte Sich um ihren Liebling mühte Und trot ihrer Worte Sang Ihm kein Lächeln mehr gelang.

Anders glänzt es in der Seele Des D'Annunzio Gabriele, Dem der Ruhm fein Hemdenzipfel, Spielplatz fleiner Geistesflöhe. Er erstieg ihn bis zum Gipfel, Bis zur Bergessonnenhöhe.

Und was andre nie erreichen, Bon der Sehnsucht Qual bedrängt, Ihm ward wie ein göttlich' Zeichen Solch' ein Gipfelpunkt - geschenkt. Des Nevoso Bergesspitze Burde ihm zum Fürstensitze.

Ruhmesgipfel, Gipfelruhm! Ist auch dieses — Narrentum, Nur ein Luftschloß, ein fatales, Oder etwas sehr Reales?

Es ist erdgewach s'nes Gut! Dieses Ruhmes Gipfel ruht Auf Granit. Kein schwankend Schiff Ist es und kein Kunstbegriff, Keiner Phantasien Schauplatz, Nein, ein fester Grund und Bauplatz!

Doch D'Annunzio ist auch — Er, Dichter, Fürst und Militär, Nicht nur Feldkanonenschußhelb — Alles ist für ihn Genußseld, Werte bergend für den Wackern, Der es recht gelernt, zu ackern, Aus Personen, Worten, Dingen Rütliches hervorzubringen.

Ja, er bleibt ein Doppeladler Trot dem Spotte seiner Tadler, Fluggewaltig — nicht nur Heros, Auch sein eigener Homeros! nuba